

Siemens-Reiniger-Werke Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (13a) Erlangen, Luitpoldstraße 45/47

Drahtanschrift: Sirewa.

Fernruf: Erlangen 20 55 — 20 59.

Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 62 02.

Bankverbindungen: Bayerische Staatsbank Erlangen, Erlangen; Bayerische Vereinsbank, Nürnberg und Erlangen; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Erlangen; Landeszentralbank von Bayern, Erlangen; Stadt- und Kreissparkasse, Erlangen; und andere.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 25. Mai 1907 mit Wirkung ab 1. August 1906 durch Umwandlung der seit 1886 bestehenden offenen Handelsgesellschaft „Vereinigte physikalisch-mechanische Werkstätten von Reiniger, Gebbert & Schall, Erlangen, New York, Stuttgart“ als „Reiniger, Gebbert & Schall A.G.“ mit dem Sitz in Erlangen und einem Kapital von M 1 250 000.—; seit 25. Januar 1933 jetzige Firma und Sitz in Berlin; seit 24. Mai 1947 in Erlangen.

Zweck: Fortführung der von den Firmen „Reiniger, Gebbert & Schall A.-G., Erlangen“, „Phoenix Röntgenröhrenfabriken A.-G., Rudolstadt“ und „Siemens-Reiniger-Veifa-Gesellschaft für medizinische Technik m.b.H., Berlin“ betriebenen Fabrikations- und Handelsgeschäfte sowie Herstellung technischer Artikel für medizinische und sonstige Zwecke.

Erzeugnisse: Die wichtigsten Erzeugnisse sind: Elektrokardiographen, elektro-medizinische Apparate für Diagnostik und Therapie, Elektrochirurgieapparate, Apparate für Kurzwellen-, Ultrakurzwellen- und Ultraschalltherapie. Lichtheilverfahren, elektrische Apparate für Schwerhörige, Röntgenapparate für Diagnostik und Therapie, Röntgengeräte und Röntgenzubehör, Röntgenröhren und Glühkathoden-Ventilröhren, elektro-medizinische und Röntgenapparate für dentale Zwecke.

Vorstand: Dr. Max Anderlohr, Erlangen; Dr. Josef Wilhelm von Bissing, Erlangen; Dr. Theodor Sehmer, Erlangen.

Aufsichtsrat: Direktor Ernst von Siemens, München (Vorsitzer); Direktor Theodor Frenzel, Berlin (stellvertr. Vorsitz); Direktor Dr. Hans Kerschbaum, Berlin; Direktor Dr. Adolf Lohse, München; Direktor Dr. Richard Schwenn, Berlin; Direktor Paul Storch, München; Oberfinanzdirektor Georg C. Vogel, München.

Abschlußprüfer: Bayerische Treuhand-Aktiengesellschaft, Nürnberg.

Geschäftsjahr: 1. März bis 28./29. Februar (bis 1930 Aug./Juli).

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:
Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: 1. Zur Zahlung eines für die Aktionäre bestimmten Gewinnanteils von 4% des eingezahlten Grundkapitals; 2. zur Zahlung eines weiteren Gewinnanteils an die Aktionäre, soweit die H.-V. nichts anderes beschließt. Im Falle der Grundkapitalerhöhung kann die Gewinnbeteiligung der neuen Aktien abweichend von § 53 AG bestimmt werden.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse Erlangen; Rhein-Main-Bank, Frankfurt (Main); Bayerische Staatsbank, München, Erlangen; Bayerische Creditbank, Nürnberg; Bayerische Vereinsbank, Nürnberg.

Aufbau und Entwicklung

Die Gesellschaft wurde am 25. Mai 1907 mit Wirkung ab 1. August 1906 unter Übernahme der Firma Reiniger, Gebbert & Schall und deren Zweigniederlassungen mit einem Grundkapital von M 1 250 000.— gegründet. Ferner beteiligte sich die Gesellschaft an verschiedenen Unternehmungen des In- und Auslandes. Die Mehrzahl dieser Beteiligungen ging 1921 und Auslandes. Die „Inag“ Industrie-Unternehmungen A.-G., in den Besitz der „Inag“. Außerdem besitzt die Gesellschaft das gesamte Aktienkapital der „Veifa-Werke A.-G., Frankfurt (Main)“. 1925: Anfang 1925 übernahm die „Siemens & Halske A.-G.“ die Aktienmehrheit und gründete im Verein mit der Reiniger, Gebbert & Schall A.-G. eine Vertriebsgesellschaft, die „Siemens-Reiniger-Veifa, Gesellschaft für medizinische Technik m.b.H. in Berlin“. 1927 wurde die Siemens-Reiniger-Veifa G.m.b.H., um sie für die ihr obliegende Aufgabe genügend zu

stärken, in neuer Form mit einem Kapital von RM 9 000 000.— errichtet.

1926/27: Der im Geschäftsjahr 1925/26 in Angriff genommene Fabrikweiterungsbau wurde vollendet und ein weiterer Neubau ausgeführt, so daß die Gesellschaft in den beiden Geschäftsjahren über 5 000 qm neue Arbeitsräume geschaffen hat. Dadurch konnten die außerhalb des Hauptwerkes untergebrachten Betriebsstätten sowie die Werkstätten der Veifa-Werke A.-G., Frankfurt (Main) mit dem Hauptwerk vereinigt werden. Errichtet wurde ferner ein Sechsfamilienhaus.

1927/28: Kapitalerhöhung (s. „Kapitalentwicklung“).

1930/31: Die Verschlechterung der Wirtschaftslage findet im Bestellungseingang, Umsatz und Ergebnis ihren Ausdruck.

1931/32: Infolge der Auswirkungen der fortschreitenden Wirtschaftskrise war die Gesellschaft gezwungen, in erweitertem Umfang Kurzarbeit einzuführen.

1932/33: Die Firmen Reiniger, Gebbert & Schall A.-G., Phoenix Röntgenröhrenfabriken A.-G. und Siemens-Reiniger-Veifa G.m.b.H. mit Ausnahme der Beteiligungen wurden unter Änderung des Namens Reiniger, Gebbert & Schall A.-G. in „Siemens-Reiniger-Werke A.-G.“ und unter Erhöhung des Kapitals von RM 6,5 Mill. auf RM 10,0 Mill. mit dem Sitz in Berlin zusammengefaßt. Gleichzeitig wurde die Fabrikation der elektromedizinischen Erzeugnisse der Siemens & Halske A.-G., Berlin (ausgenommen Elektrokardiographen und elektro-akustische Apparate) nach Erlangen verlegt.

1933/34 kam die Neuorganisation der Gesellschaft erstmalig zur Auswirkung. Das von jeher stark gepflegte Auslandsgeschäft hatte unter den internationalen Schwierigkeiten besonders zu leiden, doch konnte unter großen Anstrengungen auch 1933/34 über die Hälfte der Produktion ausgeführt werden.

1934/35: Die Belegung des Inlandsmarktes, die sich bereits in den letzten Monaten des Geschäftsjahres 1933/34 bemerkbar machte, hat sich 1934/35 kräftig durchgesetzt.

Dem Auslandsumsatz stellten sich auch 1934/35 große Schwierigkeiten aller Art entgegen. Am meisten litt die Gesellschaft unter dem Währungsverfall in verschiedenen Abnehmerländern, wodurch ihr wiederum große Währungsverluste entstanden. Auch die Zollpolitik des Auslandes, die sich nicht nur gegen die Schwachwährungsländer richtete, zwang die Gesellschaft, manchen sonst möglichen Abschluß der ausländischen Konkurrenz zu überlassen.

Das bessere Ergebnis des Geschäftsjahres ist auf das Inlandsgeschäft zurückzuführen.

1935/36: Das Jahr 1935/36 brachte der Gesellschaft auf allen Fabrikationsgebieten, und zwar sowohl im Inland wie auch in den meisten Auslandsgebieten, Umsatzsteigerungen. Diese bilden im wesentlichen die Ursache für das bessere Geschäftsergebnis.

1936/37: Im Geschäftsjahr 1936/37 konnte die Gesellschaft sowohl ihren Umsatz im Inlande wie ihre Ausfuhr erfreulicherweise steigern. Die Umsatzerhöhung im Inlande ist um so mehr befriedigend, als der unmittelbare Einfluß der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und des Vierjahresplanes auf den Auftragseingang nur sehr gering gewesen ist.

Auch die mengenmäßige Steigerung der Ausfuhr entsprach den Erwartungen, dagegen nicht die wertmäßige, was vor allen Dingen auf die Abwertung in Holland, Frankreich, Schweiz, Italien und der Tschecho-Slowakei zurückzuführen ist, ferner auf das Absinken der spanischen Währung. Dazu kommt der Ausfall des Spanien-Umsatzes in den letzten acht Monaten des Geschäftsjahres.

1937/38: Im Geschäftsjahr 1937/38 konnte der Umsatz im In- und Auslande wiederum gesteigert werden.

Die Ausfuhr litt in einer Reihe von Ländern unter weiteren Abwertungen, den Bestrebungen der nationalen Industrien, die Einfuhr zu erschweren, sowie den wachsenden Erschwerissen des internationalen Zahlungsverkehrs. Wenn es der Gesellschaft trotzdem gelang, ihren Auslandsumsatz zu steigern, so war das nur dadurch möglich, daß das Unternehmen mit Erfolg versuchte, in Gebiete vorzudringen, die bis jetzt von Deutschland aus noch wenig bearbeitet wurden. Die Siemens-Reiniger-Verwaltungsgesellschaft m.b.H. wurde aufgelöst.